# Durch einander!
# Mit einander!
# Zwischen uns!



**Johanni 2023**

zwischen uns e.V.

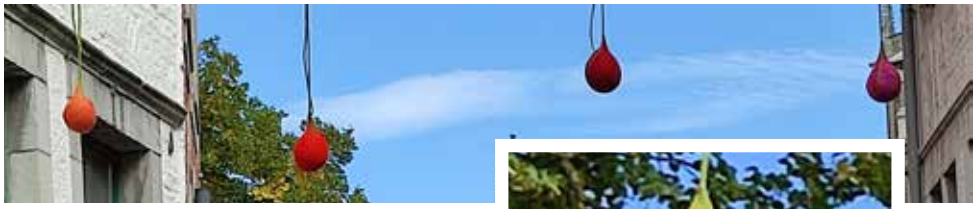
Es spricht im Innern
Ich bin
Ich spricht zum Äußern
Es ist
Ich fühlt am Äußern
Es wirkt
Ich will aus Eignem
Ich wirke

Wer will im Eignen?
Wer wirkt am Äußern?
Wer spricht zum Äußern?
Wer spricht im Innern?

Wollend weiß ich mich seiend
Am wirkenden Äußern.

Rudolf Steiner







Filz-Vogelnester in Aachen

# Inhaltsverzeichnis


Entwicklung einer Menschengemeinschaft ..... 5

Diesjähriger Karneval in der Filzblüte ..... 8

Übfeld Leben - Biografische Stationen von Stefan Momm ..... 9

Tatjana zum Abschied ..... 12

Der Laden und seine Produkte! ..... 15

Diana fädelt ..... 18

Der Golem aus Lava ..... 19

Eurythmie in der Filzblüte ..... 24

Zwischen Uns e.V. ist Mitglied im Lauenstein-Sozialfonds e.V. ..... 26

Tag des Wassers in der Filzblüte ..... 27

Wir suchen Dich! Ehrenamt und Praktika ..... 28

Mache es möglich! Vereinsmitgliedschaft und Spendenaufruf ..... 29


## Impressum


**Durch einander – Mit einander – Zwischen Uns**
Druckerei: Afterglow, Vaalser Straße 20 - 22, 52064 Aachen
Diese Ausgabe ist gedruckt auf Recyclingpapier (Circle Offset Premium White)
Zwischen Uns e.V., Matthiashofstraße 2, 52064 Aachen
Redaktion: Daniela Flinspach, Ruthild Soltau, Wilhelm Finteis, Udo Niessen
Kontakt: Udo Niessen, udoniessen@web.de
Redaktions-Schluss Ausgabe „Weihnachten 2023“: 15. November 2023

**Spendenkonto Zwischen Uns e.V.:**
**Sparkasse Aachen, DE44 3905 0000 1070 3403 75**


# Entwicklung einer Menschengemeinschaft

**Betrachtung zum biografischen Wandel im sozialen Organismus**

In Anlehnung an die Betrachtungen von Lebensläufen von Menschen, lässt sich auch die Biografie-Entwicklung einer Menschengemeinschaft anschauen. Wenn wir im menschlichen Kontext mit Begriffen wie Kindheit, Jugend, Erwachsensein und Alter umgehen, dürfen wir analog im Gemeinschaftsleben mit Begriffen wie Gründungs- und Pionierphase, Organisations- und Integrationsphase umgehen.

*Auf den Stufen des Lebens*
*Wenn auch schwierig das Spiel*
*Keine Tat sei vergebens*
*So das Werk strebt zum Ziel*

*Wir steigen empor*
*Auf den Stufen des Lebens*
*Ohne der Geister Chor*
*Wäre das Streben vergebens*

**Zu den Begriffen: Gründungs- und Pionierphase, Organisations- und Integrationsphase**

Gründungs- und Pionierphase eines sozialen Organismus:
Sie ist initiativ-zielgerichtet, euphorisch-engagiert und in Maßen als selbstlos zu bezeichnen. Sie vermittelt das Erlebnis von Einheit, Geborgenheit und Zusammengehörigkeit. Bei „Zwischen Uns e.V. / Filzblüte mit Blauer Ezel“ basierte sie auch auf der gerade zu Ende gegangenen Schulzeit, deren jugendliche Frische und Enthusiasmus sie bei sich trug. Dazu entwickelte sich die Verwurzelung im Künstlerischen weiter. (Das finanzielle Engagement ist in dieser Phase großzügig.)

Organisationsphase mit Bewusstheit der Mündigwerdung:
Sie befasst sich mit Planung, Verwaltung, Ausbau, Untergliederungen, Strukturierung, setzt Regeln und Richtlinien und Verantwortlichkeiten, auch verursacht durch Vorgaben von Außen. Bei den Realisierungsversuchen dieser Aufgaben wird mehr und mehr bewusst, dass die Gemeinschaft in einem größeren Zusammenhang lebt, mit Verpflichtungen gegenüber der Gesellschaft und Kostenträgern und den entsprechenden Gesetzen. Auch ein Differenzierungsprozess, die verschiedenen Betätigungsfelder betreffend, ist voll im Gang und schafft Bewusstsein.

Integrationsphase – überschauende Bewusstseinsbildung
als Zukunftsperspektive:

Diese wird angegangen werden müssen, wenn die Organisationsphase an ihrer Entwicklungsgrenze angelangt ist; dann muss sich der Fokus verstärkt auf Inhaltliches richten, verbunden mit der Wahrnehmung einer Ganzheit. Sich bis dahin profilierende Einzeldisziplinen, bedürfen dann einer zusammenfügenden Gesamtbewusstheit. Hier sollte eine gemeinsame Bildungsarbeit für das Kollegium entstehen, um die zu begleitenden Menschen auf deren Schicksalsweg zu begleiten.

**„Filzblüte“ und „Zwischen Uns e.V.“ auf dem Entwicklungsweg**

Und hier lohnt sich ein differenziertes Anschauen, um zu verstehen, warum was wie sich in den Relationen verschiebt und sogar verschieben muss – eben entsprechend der biografischen Altersphase dieses in 2012 begründeten sozialen Organismus. Die im Gründungsimpuls wirksamen Motive, unterliegen einem Verwandlungsprozess; Übergänge müssen zu nächsten Entwicklungsschritten geschafft werden. Und bei all diesen solchen Übergängen „menschelt“ es und Konfliktmomente sind eine Selbstverständlichkeit, wobei der einzelne Mensch mit sich selbst und den Mitmenschen in Konfrontation geraten kann. Auch betritt jede Zukunftsentwicklung Neuland; aber wir „Gewohnheitsmenschen“ wollen vom Gewohnten nur schwer lassen, weil wir uns im Gewohnten wohler und sicherer fühlen, als auf dem Weg der Veränderung – denn: „Früher war alles besser“.

Das Anschauen der vergangenen biografischen Phase der uns im Rahmen der „Filzblüte“ anvertrauten Menschen lässt erkennen, dass Kindheit und Jugend mit Schulzeit längst hinter allen liegen. Nun sind sie in Situationen angelangt, wo sie sich als gewordene Erwachsene in dieser Gegenwart mit Zukunft einfinden können, ja sogar müssen, wenn sie nicht ihre ganz persönlichen Lebensplanphasen verpassen wollen. Und dabei sei ihnen hilfreich durch uns Begleitende entsprochen, indem wir für die nötigen Bedingungen sorgen. Dies setzt voraus, dass wir miteinander die biografische Verwandlung der uns anvertrauten Menschen verstehen lernen, um entsprechend einer Zukunftsentwicklung handeln zu können.

Und da in vergangenen Jahren im Sozialgefüge unserer „Filzblüte“ zweifellos Erschütterungen zu verspüren waren, hatte sich die Gemeinschaft folgerichtig einen Ruck gestattete, um sich hinterher in einer neuen Entwicklungsphase einzufinden. An den sozialen Symptomen, die mir hier in und im Umfeld der „Filzblüte“ begegnet waren, konnte ich zwar ablesen, dass ein Entwicklungsschritt erfolgen muss (sogar latent schon im Gange war), genauso stark aber war vorübergehend noch ein massives Festhalten an vergangenen Umständen zu spüren.

**Wie können wir uns auf dem Entwicklungsweg besser verstehen?**

Jede dieser Entwicklungsstufen im sozialen Organismus einer Menschengemeinschaft wurde und wird getragen von viel gutem tatkräftigen Willen aus einem geistigen Impuls heraus, von überschauenden und verbindend-hüllenden Seelenfähigkeiten und den Herzen für Empathie und nicht zuletzt natürlich auch durch die Bereitung der finanziellen Grundlage zur Tragfähigkeit.
Nachdem aber dieser Inkarnationsschub geleistet ist, beginnen sich die Relationen im Gefüge, auch das jeweilige persönliche Engagement betreffend, zu ändern. Was in der Gründungszeit mit selbstloser Freizügigkeit geleistet wurde, erfährt in der nächsten Entwicklungsphase nicht sein Pendant, eher das Gegenteil; eine Ermüdung macht sich breit oder salopp ausgedrückt: „Die Luft ist raus“! Der Geist der Gründungszeit hat sich verbraucht, hat unmerklich seinen Glanz eingebüßt und musste einem anders veranlagten, mehr strukturierenden Schaffensgeist das Feld überlassen. Weil auch die Zeit fortgeschritten ist, haben sich Verhältnisse und Schwerpunkte verlagert, auch den zu betreuenden Menschen und ihrer jetzigen biografischen Lage entsprechend, sodass sich mit den aktuell tätigen und verantwortlichen Menschen ein schaffender Geist viel nüchterner platzieren muss. Dazu kommt, dass die finanziellen Mittel nun sparsamer zur Verfügung stehen, was aber eben dieser Phase entspricht, die nichts Euphorisches verbuchen kann. Die Gemeinschaft ist nun vollständig auf der Erde angelangt!

**Vorläufiges Schlusswort**

Das Streiten auf der Entwicklungsbahn buchen wir unter „normal“, in freudiger Hoffnung, dass das Konstruktive überwiegen möge. Auch wenn immer wieder an den Nahtstellen zwischen den Entwicklungsschritten sich eine Wehmut breitmacht, ist trotzdem bei vielen Menschen die Einsicht im Wachsen, dass eine Weiterentwicklung nottut. Wir stehen nicht isoliert in einem größer angelegten Schaffensmoment. Insofern sind wir mit der übrigen Welt auf dem Weg des Wandels mit Vergänglichkeit und mit Neuerstehen. Seien wir gespannt auf das, was immer wieder – auch in unserem überschaubaren Rahmen – sich verwandeln oder ganz neu entstehen will und tun wir unser Bestes dazu!

*Wie jede Blüte welkt und jede Jugend*
*Dem Alter weicht, blüht jede Lebensstufe,*
*Blüht jede Weisheit auch und jede Tugend*
*Zu ihrer Zeit und darf nicht ewig dauern*
*Es muss das Herz bei jedem Lebensrufe*
*Bereit zum Abschied sein und Neubeginne,*
*Um sich in Tapferkeit und ohne Trauern,*
*In andre, neue Bindungen zu geben.*
*Und jedem Anfang wohnt ein Zauber inne,*
*Der uns beschützt und der uns hilft zu leben.*

Hermann Hesse
(Auszug aus dem Gedicht „Stufen")

---

Wilhelm Finteis

---

Quellenangabe: Eigene Lebenserfahrungen im Rahmen einer 33 Jahre währenden Berufszeit in Zusammenhängen der anthroposophisch orientierten Sozialtherapie; Literatur: „Heilende Kräfte der Gemeinschaft", verfasst von Dr. Wolfgang Feuerstack (Gründer der Sozialtherapeutischen Gemeinschaften Weckelweiler, Kirchberg/Jagst), Verlag am Goetheanum Dornach

# Diesjähriger Karneval in der Filzblüte





# Übfeld Leben

*Das ganze Leben ist ein Übfeld*
*Mensch ist zur Entwicklung einbestellt*

## Eine dialogische Betrachtung zu biografischen Stationen von Stefan Momm

Gesprächspartner: Stefan Momm und Wilhelm Finteis

Leben ist immer mit Entwicklungswegen verknüpft. Wir Lebende sind in Räume und Zeiten gestellt, in Tagen und Nächten unterwegs, in Krisen und an Schwellen mit Höhen und Tiefen, mit Tempo und Stillstand, mit Geist begabt um den Erdenstoff verwandelnd zu ergreifen, in verschiedensten Seelenzuständen lebend. Wozu dies alles? Hier stellt sich eine existentielle Lebensfrage, die wohl nicht allgemeinverbindlich zu beantworten ist, sondern ganz spezifisch jedem individuellen Menschsein aufgegeben ist, sie zu bearbeiten. Mensch ist mit Menschen hilfreich unterwegs – echte Begegnungen und Dialoge spielen in jeder sich entwickelnden Biografie entscheidende Rollen.

**Stefan Momm findet zur Filzblüte – als Koch und als Mensch**
Vor vier Jahren trat der heute 41-Jährige eine Anstellung als Koch bei der Filzblüte an, in deren Küche er unter dem inklusiven Tenor für die zu betreuenden Mitschaffenden wirkt. Wie aber, lieber Stefan, lief dein Leben bis dahin ab?

**Meine Lebensstationen vor der Filzblüten-Zeit im Zeitraffer:**
- Kindheit und Schulzeit in Stolberg
- Erlebnis der Trennung meiner Eltern während der Schulzeit
- Ausbildung zum Beruf des Kochs in zwei unterschiedlichen Betrieben
- Zwanzig Jahre Berufstätigkeit in der Gastronomie und Essensversorgung der Verwaltungsbetriebe in der Städteregion Aachen
- Sozialbereich-Erfahrungen durch Begegnungen im „Café Kontakt" (Alexianer Aachen)

**Eine Veränderung beginnt sich anzubahnen – durch eine Sinnkrise, die meine biografische Lage und bisherige Berufslaufbahn betraf:**
Nun, wie habe ich zur Filzblüte gefunden? So gegen Ende der zwanzigjährigen Gastronomietätigkeit kam ich mit folgendem Buch in Berührung: „Dann brauchst Du einen Freund", von Hans Dackweiler (1927 -2017), Gründer der Dorfgemeinschaft Lautenbach in Herdwangen-Schönach.

Der Inhalt dieses Buches war mir ein Türöffner in das Leben der Anthroposophie. Meine damalige Lebenssituation mit Bedrängnissen am Ende meiner Gastronomie-Ära tat ein Übriges; ich kündigte und nahm eine Auszeit in Norwegen. Danach ereigneten sich Begegnungen, die auf ein Tätigsein in der Filzblüte hinwiesen – auch durch das Vermittlungsbemühen von Lissi Soltau-Turiaux gelangte ich in die Sozialgemeinschaft Filzblüte.

**Neuer Lebensabschnitt für Stefan Momm**
**mit Intensivierung und Professionalisierung**

Erst einmal war ich nur für ein halbes Jahr auf Probe beschäftigt, was dann aber zur Festanstellung führte.
Ich erlebte „hilfreiche offene Arme" bei den Anwesenden, unter anderem auch verkörpert durch Sabine Heinz – war ich etwa hier zur rechten Zeit gekommen? Es musste auch der Weg nach einer professionelleren Ausrichtung begangen werden; mit der helfenden Kraft von Jan Rossel wurde für mich eine Ausbildungsmöglichkeit angegangen. In den beiden vergangenen Jahren absolvierte ich die GFAB-Ausbildungen in Blockunterrichten in der Camphill-Ausbildungsstätte in Frickingen/Baden-Württemberg.

**GFAB = Geprüfte Fachkraft für Arbeits-**
**und Berufsförderung – berufsbegleitende Fortbildung**
Nachdem ich mich mehr tastend in das zu betretende Gebiet der sozialtherapeutischen Begleitung von Menschen gewagt hatte, begann hier die schulische Bewusstmachung meiner neuen Aufgabe in Frickingen nördlich des Bodensees. Wieder war ich an einer Stelle angelangt, die mich auf die Probe stellte, mich herausforderte zu neuer Orientierung:
- Berührung mit der Anthroposophie
- Lesen spiritueller Texte
- Ungewissheiten, die eine biografische Schwelle in sich bargen
- Erleben von Team-Charakter mit den Menschen in der Ausbildung
- Neu entstandene Freundschaften stabilisierten sich und halten weiter an

**Nach bestandener GFAB-Prüfung:**
Nun, lieber Stefan, darf ich dir an dieser Stelle noch nachträglich herzlich gratulieren – und dies auch mit dem Wissen, dass du einen sehr guten Abschluss erreicht hast. Dann bin ich natürlich besonders motiviert dich zu fragen:

**Was strömt aus der Ausbildung in das zu bewältigende Alltagsleben – wohin weist die Motivation?**
**Nun, dies ließe sich knapp auf die folgenden Punkte bringen:**
- Selbsterfahrung ermöglichen bei den von mir anzuleitenden Menschen
- Person-zentriert mit den Menschen arbeiten und sie fördern
- Anvertraute Menschen betrachten und besser kennenlernen
- Auf Augenhöhe miteinander arbeiten
- Die Wirklichkeit der Menschen wahrnehmen
- Inklusives Leben gestalten im Kontext des Erwachsenenseins

**Und für die Zukunft meine Visionen und Empfehlungen:**
- Eine Kultur veranlagen, um die betreuten Menschen mehr zu ihrem Erwachsensein hinzuführen
- Investieren in die Sozialgestaltung mit dem Kollegium, mit der Motivation zu einer Schicksalsgemeinschaft, die füreinander Verantwortung übernimmt
- Immer wieder miteinander und füreinander in die Lehre gehen – und voneinander lernen

**Schlussworte mit Selbsterkenntnis und Dank**

Ja, ich bin und bleibe ein Schüler in der Schule des Lebens. Ich darf hier im Rahmen der Filzblüte noch eine besondere Schulung erfahren – dafür bin ich sehr dankbar, insbesondere für die Menschenbegegnungen!



Stefan Momm, 2. von links
mit Küchenteam

# Tatjana zum Abschied

Unsere liebe Tatjana geht jetzt in ihren wohlverdienten Ruhestand… Wir können uns noch gar nicht vorstellen, wie es ohne sie weitergeht. Die Filzblüte wird eine Lücke bekommen ohne ihre spitzbübischen, kecken, frechen, fröhlichen Mäuschen.

Tatjana hat mit ihrer fröhlichen, ruhigen und liebevollen Art unsere Mitarbeiter:innen und das Team seit vielen Jahren unterstützt und begleitet, sie kennt unsere Menschen sehr gut und hat oft einen passenden Spruch parat. An ihrer farbenfrohen Kleidung kann man ihre eigene Stimmung ablesen.

Tatjana ist eine begnadete Kunsthandwerkerin mit einem hohen Anspruch an die Arbeit, sich selbst und den Mitarbeiter:innen gegenüber. Damit hat sie uns oft zur Verzweiflung getrieben, aber immer Lösungen angeboten und dadurch konnten wir viel lernen.

**Claudia:** Ich finde es sehr schade, dass du gehst. Ich habe sehr gerne mit dir am Filztisch zusammengearbeitet, du warst lustig und immer gut gelaunt. Du bist eine sehr liebe, lustige und nette Frau! Wenn du Zeit hast, kannst du uns gerne wieder besuchen kommen. Bist immer herzlich willkommen.

**Amanda:** Tatjana hat immer sehr viel gelacht. Manchmal haben wir uns gegenseitig geärgert.

**Diana:** Etwas mit Herz machen.

**Sebastian:** Schön, dass du zu uns gekommen bist. Danke für alles!

**Stefan:** Ich fand die Ausflüge mit Tatjana sehr schön. Sie liebt auch den Schnee und die Schneeballschlachten auf der Straße waren lustig. Sie filzt sehr gut.

**Laura:** Sie kann sehr schöne Tiere machen und hat uns gut begleitet. Sie ist sehr lieb, wir werden sie sehr vermissen.

Die Filzblüten





Zeichnung: Diana Maria

**Zum Abschied von Tatjana**

Liebe Tatjana,

ein Abschied ist ein besonderes Ereignis.
Es bezeichnet nicht nur den einschneidenden Abschnitt einer beruflichen Laufbahn, sondern auch bewegende, emotionale Momente. Es ist ein Moment, der allen Beteiligten schwerfällt. Wie heißt es doch: „Partir, c'est mourir un peu" / „Abschied ist – ein bisschen Sterben".

Du gehst am 1.10.2023 in den „Ruhestand".
Angefangen bei Zwischen Uns hast du am 1.10.2013. Erst nebenberuflich als „Übungsleiterin" und seit dem 1.09.2014 als pädagogische Arbeitsassistentin im Arbeitsbereich Filzen.
10 Jahre bei Zwischen Uns e.V., da könnte man viel erzählen, aber das machen wir hier nicht.

Wohl möchten wir Dir im Namen des Verein Zwischen Uns e.V. von ganzem Herzen danken für die gute Zusammenarbeit. Mit Herzblut hast Du vollen Einsatz gezeigt und deine Energie in die Arbeit und Menschen gesteckt.

Liebe Tatjana, Danke für Alles, Lebe wohl, adieu, auf Wiedersehen, addio, tschüs, na denn, gehab dich wohl! Viel Glück, bleib gesund, ade, mach's gut, bis bald, arrivederci, au revoir, bye-bye, het ga je goed, und komm mal öfters zu Besuch, ansonsten genieß deine Renten-Zeit, meditiere, reise, lies ein gutes Buch und werde alt.
Alles erdenklich Gute, Gesundheit und viel Glück für Deinen weiteren Lebensweg.

Vorstand Zwischen Uns e.V.



# Der Laden und seine Produkte!



In der letzten Ausgabe habe ich ein bisschen vom Laden im Allgemeinen berichtet. Nun möchte ich gerne, zusammen mit Doreen, die mich bei der Arbeit im Laden unterstützt (oder ich sie, wie man's nimmt) über die Produkte des Ladens und der Arbeit dort berichten.

Wir haben den Laden so eingerichtet, dass im vorderen Bereich beim Eingang und der Kasse, sich vor allem Kinderprodukte befinden. Dazu gehören Puppen, Puppenkleidung, Kindermützchen und Hosen, Schulbedarf, Spielzeug, Fingerpuppen, Handpuppen, Hausschuhe und ständig wechselnde Produkte, je nachdem was sich so ergibt.

Im hinteren Teil, um den Webbereich herum, haben wir nun einen Teil der Auslage mit nachhaltigen Haushaltsprodukten gestaltet. Dazu gehören unsere selbst gewebten Geschirrtücher, Tischdeckchen, Brot- und Gemüsesäckchen, handgestrickte Spüllappen, gehäkelte Topflappen, Untersetzer, Aachen-Tassen, unsere Peeling-Seifen, aber auch Seifen, die in Aachen produziert werden und durch deren Organisation Damenbinden in Afrika mitfinanziert werden – und

selbst produziertes Wildkräutersalz. Die restlichen verfügbaren Fenster und Auslagen gestalten Doreen und ich jahreszeitlich und Themen orientiert.





Wenn ich jetzt die Auslagen betrachte, so fällt mir als erstes ein Aquariumsfenster ins Auge. Dort gibt es gefilzte Fische, Seepferdchen, Wärmflaschen mit Unter-Wasser-Motiven, Girlanden und Ketten mit Wasserbewohnern. Dieses Fenster entstand begleitend zu einer Ausstellung zu dem Thema „Wasser“. Ein Fenster weiter ist mit Bienen und Vögeln, Gartenmäusen und Saatgut ganz im Thema „Garten und Frühling“ gestaltet. Um die Produkte zu entwickeln, muss natürlich eine enge Absprache zwischen dem Web-, Filz- und Hauswirtschaftsbereich stattfinden. Viele der genannten Produkte entwickeln und produzieren wir selbst. Um eine größere Auswahl zu gewährleisten, kaufen wir aber auch faire und nachhaltige Produkte von anderen Werkstätten und anderen Anbietern dazu. Sehr gerne auch von lokalen Kunsthandwerker:innen. Wenn ihr also etwas herstellt, was zu uns passt, meldet euch sehr gerne bei uns im Laden.

Wir haben aber auch ganz neue Produkte wie herrlich farbenfrohe und sehr schöne Flickenteppiche, die am Hochwebstuhl entstehen. Um auch hier die Mitarbeiter:innen beim Weben gut unterstützen zu können, wurde ich von Daniela etwas eingearbeitet und habe meinen ersten Teppich fertig gestellt. (Ich habe aber noch Vieles zu lernen.)



Die Aufgaben von Doreen und mir im Laden sind sehr vielfältig. Neben der Beratung und Bedienung von Kunden müssen wir regelmäßig unsere Fächer und Auslagen und alle Fenster und die Theke putzen. Neue Produkte müssen ausgepreist werden, Produkte aus einer anderen Saison sicher verpackt und in den Keller geschafft werden. (Dort haben wir inzwischen ein gut sortiertes Lager, wo für alle Jahreszeiten ordentlich beschriftete Kisten auf den Verkauf in der nächsten Saison warten.) Wolle, bzw. alles Verbrauchsmaterial, muss regelmäßig nachgefüllt werden. Der ganze Laden wird, passend zu den vier Jahreszeiten, gestaltet. Dazu gehört, dass wir auch Bilder unserer Mitarbeiter:innen im Wechsel aufhängen und auspreisen. Doreen übt regelmäßig am Laptop selbstständig zu schreiben, da zu unseren Aufgaben ja auch gehört, dass Mails empfangen und beantwortet werden.

Wenn wir keine aktuellen Aufgaben im Laden haben, unterstützen wir beide die anderen Arbeitsbereiche beim Filzen und Weben.





Doreen: „Ich freue mich im Laden zu arbeiten, weil ich gerne mit Kunden rede und auch schon mal Kopfrechnen üben kann. Ich muss dann genau gucken, welches Wechselgeld ich zurückgeben soll. Ich kann auch schon alleine Kunden mit Sum Up zahlen lassen (mit Karte). Manchmal muss ich nachgucken, wieviel die Produkte genau kosten, weil ich nicht alle Preise im Kopf habe, das ist aber nicht schlimm. Ich freue mich immer, wenn Kunden kommen, die ich schon kenne oder wenn Freunde uns besuchen kommen. Wenn man mit Kunden redet, sollte man freundlich sein, aber eigentlich sollte man zu jedem Menschen freundlich sein.“

Habt einen schönen Sommer, liebe Grüße aus dem Laden der Filzblüte,

Doreen und Lissi

# Diana fädelt

Diana hat eine ganz andere, neue Arbeitsmöglichkeit für sich entdeckt. An einem für sie konzipierten Arbeitsplatz fädelt Diana mit viel Freude, Geduld und Enthusiasmus ganz neue Produkte aus Glasperlen, Filzkugeln usw. Glasprismen an Perlenketten für das Fenster entstehen, Lampenschirme werden mit Filzkugeln, Glasperlen und durchscheinendem Schirm aus Filz harmonisch kombiniert. Jedes Stück ist ein Unikat!

Daniela Flinspach







# Der Golem aus Lava

Im Berg, im Vulkan, in dem noch heiße, geschmolzene Lava fließt und Qualm und Asche schweben und helle Blitze herausschießen, lebt der Golem aus Lava. Er ist aus geschmolzenem Gestein geformt. An seinem Lavakörper kleben harte Gesteine fest. Die Hitze braucht Luft zum Atmen, zum Brennen. Es lässt Lava aus dem Vulkan sprudeln – alles wird mit Asche bedeckt und die Erde bebt.

Der Golem lässt ein neues Land entstehen, aus dem Meer erhebt sich ein neues Land.

Der Berggeist braucht ein Zuhause, einen Ort zu leben. Er betritt den Vulkan und begegnet dem Golem aus Lava.

„Wer seid ihr, wieso betretet ihr den Vulkan?“, fragt der Golem; worauf der Berggeist antwortet: „Ich brauche einen Platz zum Leben und ich könnte dir helfen den Berg zu halten und zu stützen.“ Der Golem zeigt sich erstaunt: „Wieso den Berg stützen?“ Darauf der Berggeist: „Damit der Berg nicht zusammenfällt. – Was ist deine Aufgabe?“ Der Golem antwortet: „Ich werde die Erde erwärmen. Alles lebt. Ich lasse dich in dem Berg wohnen und du hilfst mir den Berg zu erhalten. Ich fühle mich allein und einsam in meinem Berg.“ Der Berggeist: „Wenn ich deinen Berg stütze, sollen noch andere herkommen für ein schönes Zuhause.“

Der Feuersalamander lebt auch in einem Vulkan, in einer warmen Höhle. Er verteilt die Wärme an Bäume, Wasser, Steine und sogar an Häuser. Seine Haut ist giftig, seine Berührungen bringen Menschen und Tieren den Tod. Er kann nicht in den Flammen verbrennen.

Die Elementarwesen müssen etwas unternehmen, damit niemand zu Schaden kommt. Der Feuersalamander sollte klein sein, um den Schaden gering zu halten. Deshalb soll er die Wärme an die Oberfläche verteilen, dann wird er kleiner. Der Golem: „Wer bist du, warum kommst du in meine Lava?“ „Ich bin ein Feuersalamander, ich wusste gar nicht, dass du aus Lava bist.“ Der Lavagolem sagt: „Ich bringe Wärme in die Erde und lasse Lava fließen. Warum verbrennst du in meinem Feuer nicht?“ Feuersalamander: „Meine Haut ist giftig, meine Haut ist kalt, ich bin im Feuer geboren!“ Der Golem ist mehr aufgeschlossen: „Ich könnte dir eine Aufgabe geben, du könntest die Wärme verteilen.“ „Was soll ich tun?“ Der Golem: „Du bist ein Feuersalamander, ein Wesen des Feuers!“ Fragt der Feuersalamander: „Wo soll ich die Wärme verteilen?“ „Hier oben gibt es kaum noch Luft, aber ich brauche Luft zum Atmen. Und ich brauche Luft für das Feuer.“, sprach der Golem. Der Feuersalamander schlägt vor: „Ich werde die Sylphen um Hilfe bitten, für Luft zum Atmen und damit die Feuer brennen.“



„Verehrte Sylphen, die ihr in den Baumkronen lebt, wir brauchen eure Hilfe für die Luft zum Atmen.“ Aber die Sylphen sagen: „Wer bist du, warum kommst du in den Wald?“ „Ich bin der Golem aus Lava, der Luft braucht zum Brennen.“ „Warum braucht ihr Luft zum Brennen?“ „Der Feuersalamander braucht die Luft um Wärme zu verteilen, er soll klein bleiben und keinen Schaden anrichten. Auch für die Pflanzen brauchen wir Wärme.“ „Wir geben euch die Luft auch für die Bäume.“ Die Sylphen pusten die Luft zum Berg.

Der Feuersalamander sagt zum Lavagolem: „Du musst noch was wissen. Die Trolle leben im Wald und in Höhlen. Sie mögen kein Wasser.“ Sie leben in Höhlen am Fuß des Berges. Die Jungtrolle wollen jemanden ärgern. „Wen können wir ärgern und einen Streich spielen? Der Lavagolem lebt im Berg in der Lava, er ist heiß! Wir können Wasser im Eimer mitnehmen und ihm auf den Kopf schütten. Das wird ein Spaß! – Aber wenn er wacht, dann wird er sauer.“

Sie holen Wasser aus dem Fluss und gehen in die Höhle zum Lavagolem hinein. Leider bemerken sie nicht, dass sie beobachtet werden. Dort sind kleine Feuersalamander und Berggeister. Sie wachen über den Golem. Sie sahen die kleinen Trolle in die Höhle gehen, die einen Eimer mit kaltem Wasser dabei hatten. Die kleinen Trolle gehen sehr nah zum Golem, leise und auf Zehenspitzen. Als sie nähergekommen waren, hielten sie den Eimer über seinen Kopf. „Los. Wir schütten das Wasser auf den Kopf!“ „Ich trau mich nicht, das Wasser auf den Kopf zu schütten, wenn er dann sauer wird.“, jammert einer der Jungtrolle. „Sei kein Angsttroll, wenn du es nicht machst, mach ich das!“ „Aber wir werden beobachtet.“ „Ach ich sehe nichts, ich nehme jetzt den Eimer und schütte!“ Das Wasser landet auf dem Kopf des Golem und der wacht auf. „WAAAS?! Wer weckt mich mit kaltem Wasser?“ Da hauen die Jungtrolle ab. Der Golem ist sehr zornig und brüllt. Die Feuersalamander und die Berggeister sagen: „Mein Herr, Lavagolem, wir haben alles beobachtet. Einer der Trolle hat sich nicht getraut, aber der andere hat dir einen Eimer mit kaltem Wasser über den Kopf geschüttet! Sie sind rausgelaufen zum Fuß des Berges.“ Dann spricht der Golem: „Dann werde ich ihnen eine Lektion erteilen! Ich werde einen Vulkan ausbrechen lassen! Lava soll fließen und Asche soll regnen! Die Lava soll zum Fuß des Berges fließen und alles verbrennen!“

Die Feuersalamander wollen die Trolle warnen und die Berggeister versuchen ihren Herrn zu stoppen. Ein kleiner Feuersalamander wird von einem Berggeist eilig hinuntergetragen. Er warnt: „Ihr Trolle, ihr seid in Gefahr!

Unser Herr ist zornig und er will Lava ins Tal strömen lassen. Einer von euch hat dem Lavagolem kaltes Wasser auf den Kopf geschüttet.“ „Von uns Trollen sind aber alle hier.“ „Das waren zwei Jungtrolle, die es gewagt haben.“ Einer der Jungtrolle sagte zum andern: „Ich weiß nicht, sollten wir nicht doch die Wahrheit sagen?“ Der andere meinte aber: „Wir werden schrecklichen Ärger bekommen mit unseren Eltern.“ „Aber einer muss doch die Wahrheit sagen, wir sind alle in Gefahr.“ Die beiden gehen zu den großen Trollen und gestehen: „Wir waren das. Aber es war ziemlich lustig, hihihi.“ „Ihr habt großen

Ärger verursacht. Der Golem ist sehr wütend und will Lava in das Tal strömen lassen. Wir sind alle in Gefahr! Wir müssen uns entschuldigen, aber es ist so heiß in der Höhle. Feuersalamander wo bist du? Kannst du uns helfen?“ „Ich bin in der Steinhöhle versteckt, um die Erde zu wärmen“, spricht der Feuersalamander. Darauf die Trolle: „Kannst du zu deinem Herrn gehen und ihn bitten die Lava nicht mehr fließen zu lassen? Wir wollen uns entschuldigen. Gibt es einen Weg die Lava aufzuhalten?“ „Ja“, sagte der Feuersalamander, „es gibt einen Weg. Wir müssen den Wassergeist um Hilfe bitten. Er lebt in Flüssen und Seen. Vielleicht gelingt es ihm die Lava noch aufzuhalten.“ Die Trolle wollen zu ihm gehen. „Es ist unsere Schuld, dass wir seine Hilfe brauchen.“ Sie gehen zum Wassergeist rüber, an die Seen und Flüsse in denen er zuhause ist. „Ooh Wassergeist, wir brauchen eure Hilfe. Der Lavagolem ist zornig und lässt die Lava ins Tal strömen. Wir sind in Gefahr! Wenn ihr uns nicht helft, dann ist unser Tal verloren!“ Plötzlich erschien aus dem See der Wassergeist. „Ich helfe euch die Lava aufzuhalten.“ Die Trolle: „Wir müssen uns auch entschuldigen, denn die zwei Lausetrolle haben ihm einen Eimer mit Wasser über den Kopf geschüttet.“ Der Wassergeist: „Aber ihr Trolle mögt doch kein Wasser, ihr hasst das Wasser!“ Die Lausetrolle: „Wir haben einen Streich gespielt und nun will uns der Golem eine Lektion erteilen. Bitte hilf uns, Wassergeist. Wir tun alles was ihr wollt!“ „Wirklich alles? Na gut, ihr Trolle könnt zu Stein werden und verborgen bleiben vor den Menschen. Ihr beiden Lausetrolle sollt euch waschen mit Wasser und Seife!“ „Oh nein, kein Wasser, wir hassen Wasser.“ „Das hättet ihr euch früher überlegen sollen, bevor ihr dem Golem den Streich gespielt hättet.“ „Was können wir tun, um unser Tal zu retten?“

„Ihr müsst über die Berge fliehen und in einem anderen Tal leben, bis die Lava erloschen ist. Ich werde nun versuchen die Lava zu löschen. Sie bildet dann neue Erde und neues Gestein. Die Asche wird ein neuer Nährboden für die Pflanzen sein. Dann könnt ihr wieder zurückkehren.“

Der Wassergeist hat den Lavastrom aufgehalten. Dann spricht der Wassergeist wieder: „Seid ihr jetzt in Sicherheit?“ „Ja, wir leben in einem anderen Tal.“ „Gut, die Lava ist gestoppt und erhärtet. Ihr könnt nun zum Lavagolem rübergehen und euch entschuldigen.“
Der Lavagolem ist überrascht: „Mein Lavastrom ist erkaltet, die Trolle sollten doch eine Strafe erhalten!“ Der Wassergeist und die Jungtrolle kommen zum Lavagolem rüber: „Wassergeist, was machst du denn hier? Und was machen die Jungtrolle bei dir?“ „Die Trolle haben mich um einen Gefallen gebeten, sie wollen sich bei dir entschuldigen.“ „Lavagolem, es tut uns furchtbar leid, wir werden nie wieder einen Eimer Wasser auf deinen Kopf schütten. Und verschone bitte unser Tal.“ „Wenn ihr es wieder tut, werde ich nicht mehr gnädig sein.“ Die Jungtrolle sagen: „Ja, wir haben das verstanden.“ „Gut“, sprach der Golem, „aber warum seid ihr so sauber?“ Die Trolle: „Der Wassergeist hat uns bestraft, wir mussten uns mit Wasser und Seife waschen. Er hat uns eine Lektion erteilt.“ „Hahaha, das geschieht euch recht, mit mir ist auch nicht zu spaßen!“

„Aber unser Tal ist zerstört, wo sollen wir denn leben?“ „Fragt die Baumgeister, sie können euch helfen die Bäume wachsen zu lassen.“ Da machen sich die Trolle auf den Weg zu den Baumgeistern. Es war ein langer Weg durch Felsen und Klippen. Dann sahen sie einen klaren See mit Bäumen und Blumen auf der Wiese. Da fragten die Trolle: „Baumgeister, seid ihr da?“ „Ja wir sind da. Wo kommt ihr denn her, ihr Trolle?“ „Wir kommen aus dem zerstörten Tal, der Lavagolem hat uns bestraft und unser Tal mit einem Lavastrom zerstört. Zwei unserer Kinder haben den Lavagolem verärgert.“ „Ah, deshalb seid ihr in unseren Wald gekommen.“ Die Trolle bitten: „Wir bräuchten Samen und Zweige für unseren Wald – könnt ihr uns helfen?“ „Wir helfen euch und lassen euer Tal wieder grün werden. Dann habt ihr ein neues Zuhause. Wisst ihr wie das mit dem Bepflanzen vonstatten geht?“ „Nein!“ Vielleicht können euch die Zwerge beim Pflanzen helfen.“ Die Trolle: „Vielen Dank ihr Baumgeister!“
Die Baumgeister sind sehr bemüht zu helfen: „Ihr Zwerge, die Trolle rufen um eure Hilfe, um einen neuen Wald zu pflanzen!“ Auch die Feen sind bereit mitzuhelfen eine neue Wiese zu pflanzen. Alle helfen zusammen und es wird eine schöne neue Heimat für die Trolle.

Dann feiern sie alle gemeinsam ein schönes Fest.

ENDE



Ein Märchen von Juan Sebastian Sanchez-Garcia

(verfasst und niedergeschrieben in Begleitung von Daniela Flinspach)

# Eurythmie in der Filzblüte



Für den Erhalt und zur Förderung der Gesundheit rückt die Bedeutung der Bewegung aktuell immer mehr ins Zentrum des Interesses. In einer Zeit, in der allgemeine Bewegungsvereinseitigung unseren Alltag bestimmt, soll der Mensch mithilfe von Bewegung vitalisiert und zugleich regeneriert werden. Innerhalb der vielen unterschiedlichen Bewegungsangebote nimmt die Eurythmie einen besonderen Platz ein.

Im Jahre 1912 wurde die Eurythmie als Bühnenkunst auf der Grundlage der Anthroposophie entwickelt. So finden auf öffentlichen Theaterbühnen immer wieder Eurythmieaufführungen statt. Die Gesetzmäßigkeiten der Sprache und der Musik werden durch feine, differenzierte Bewegungen des Körpers im Raum sichtbar gemacht. 1919 entstand der Zweig der pädagogischen Eurythmie. 1921 fand die Eurythmie dann ihren Weg in den medizinisch-therapeutischen Bereich, genannt Heileurythmie oder auch Eurythmietherapie.

Ihre bekannteste Anwendung und Verbreitung findet die Bewegungskunst der Eurythmie in Waldorfschulen, Kindergärten und heilpädagogischen Einrichtungen. Aber auch bei Erwachsenen findet sie mittlerweile, in Kursen zu unterschiedlichen Themenbereichen, immer größere Beliebtheit.
Seit vielen Jahren bin ich im Kindergarten, in der Schule und bei Kursen für Erwachsene als Eurythmistin tätig, aber auch als Heileurythmistin im medizinisch-therapeutischen Bereich.

Von März bis Mai 2023 lernte ich in der Filzblüte ein für mich neues Tätigkeitsfeld kennen. Einmal wöchentlich, immer mittwochs, ging ich mit den Mitarbeitenden in die Räumlichkeiten des Sozialwerks der Aachener Christen. Dort bewegten wir eurythmische Grundelemente: Die Vokale, die Polaritäten des Zusammenziehens und Lösens und rhythmische Übungen, wie etwa die Kugelübungen. Darüber hinaus gestalteten wir den Fünfstern, ausgerichtet an der menschlichen Gestalt und im Raum sowie das Gedicht „Frühling lässt sein blaues Band“ von Eduard Mörike. Nach dem ganzheitlichen Ansatz der Eurythmie verbinden wir mit diesen Inhalten Leib, Seele und Geist und bringen diese durch das Erleben in die Sichtbarkeit. Koordination, Raumverständnis und Geschicklichkeit sowie das aufeinander Achten und das Erleben poetischer Sprache werden geübt. Mit den eurythmischen Übungen wird das Physische durch Koordination, Raumverständnis und Geschicklichkeit gestärkt. Der achtsame Umgang miteinander wird geübt bei den rhythmischen Übungen, beim Erweitern und Verengen des Kreises sowie beim Gehen des Pentagrammes. Durch die Ausgestaltung des Frühlingsgedichtes wird das innere Erleben und das geistige Element angeregt. Ich wurde von den Mitarbeitenden sehr offen und freundlich empfangen und alle Teilnehmenden bewegten ihren Möglichkeiten entsprechend mit Freude die Übungen. Ich freue mich diese Arbeit künftig weiterführen zu dürfen.

Margrit Deininger



# Zwischen Uns e.V. ist nun Mitglied im Lauenstein-Sozialfonds e.V.

Der Lauenstein-Sozialfonds e.V. wurde 1966 als Unterstützungskasse gegründet.

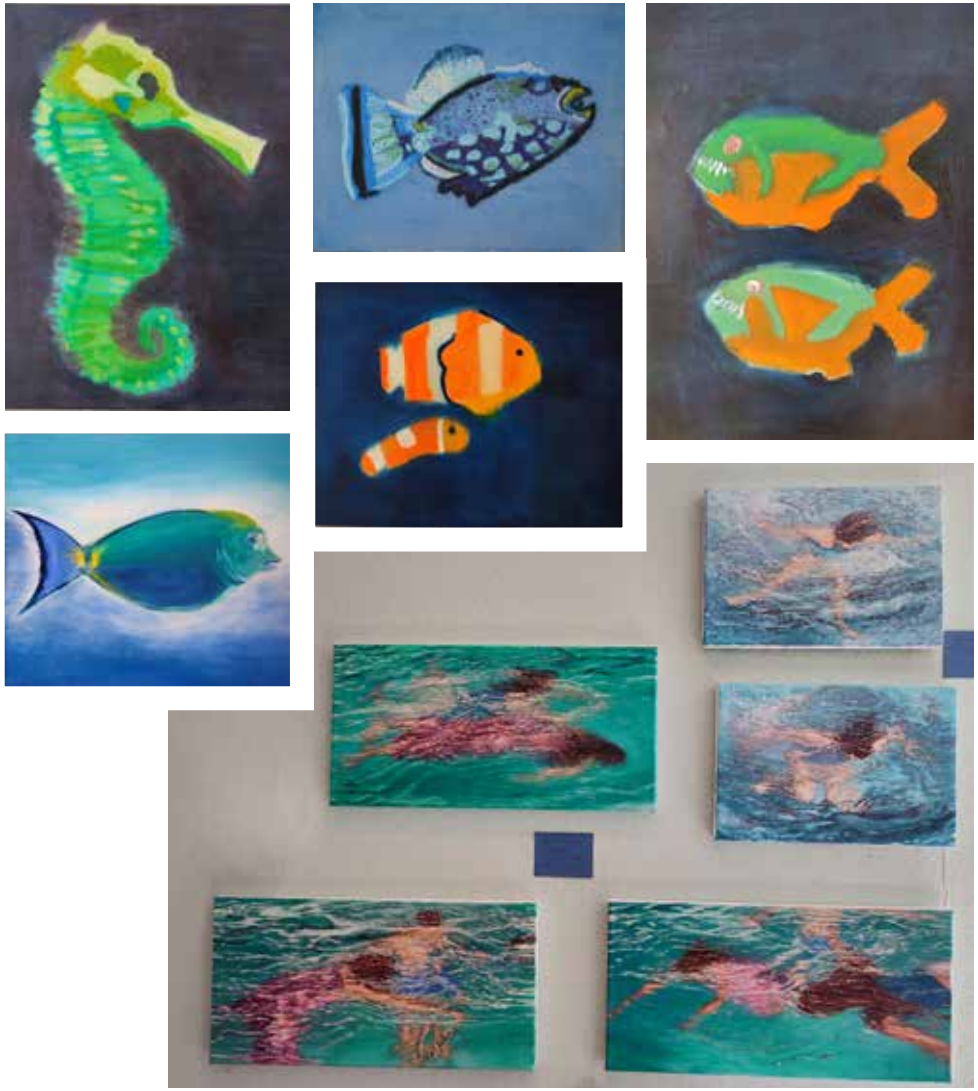
*„Mitarbeiter*innen (und deren Angehörige), die in den Mitgliedseinrichtungen des Lauenstein-Sozialfonds tätig sind oder waren, können Versorgungsbezüge erhalten, die es ihnen ohne Not erlauben, den Lebensabschnitt nach dem Ausscheiden aus dem Arbeitsleben menschenwürdig zu gestalten.*
*Auch noch tätige Mitarbeiter*innen können in Fällen der Not Unterstützungsleistungen bekommen."* (aus den Leitgedanken des Lauenstein Sozialfonds)

Nach reiflicher Überlegung ist nun der Verein dieser Unterstützungskasse beigetreten, um uns angestellten Mitarbeiter*innen eine Form der Altersversorgung zu ermöglichen. Die freie Vergabe der Mittel ist in der heutigen Zeit etwas Besonderes und zukunftsweisend!

Wer sich für diese Form der Unterstützungsmöglichkeiten interessiert, kann sich gerne an mich wenden, bzw. sich unter **www.iona-wuppertal/lauenstein.de** informieren.

Daniela Flinspach

# Tag des Wassers 2023 in der Filzblüte mit einer Auswahl von Bildern zum Anschauen



# Wir suchen Dich!

**Für Ehrenamtliches Engagement – als Praktikant:innen – im Freiwilligen Sozialen Jahr oder im Bundesfreiwilligendienst**

**Hast Du Lust Dich ehrenamtlich* für Menschen mit Behinderungen zu engagieren?**

Hast Du einen grünen Daumen und hilfst gerne unseren Mitarbeitern im Garten? Möchtest Du mitmachen beim Filzen oder Weben? Bist Du ein digitaler Tausendfüßler und kannst unsere Webseite gestalten? Wolltest Du mal mit Sternen kochen? Bist Du ein Verkaufs-Star? Hast Du einen Teil des Tages, ein paar Stunden in der Woche, morgens oder nachmittags, Zeit für uns? Möchtest Du mitarbeiten neue Arbeitsbereiche für Menschen mit Assistenzbedarf zu schaffen? Bist Du unser neues Vereinsmitglied, bist Du unser neuer Kopf im Vorstand?
Dann ist Ehrenamtsarbeit bei Zwischen Uns e.V. / Die Filzblüte genau das Richtige für Dich!
Spreche uns an! Komme herein! Wir würden uns freuen! Eine Tasse Kaffee wartet schon auf Dich. Und vielleicht backst Du ehrenamtlich nächstes Mal den Kuchen.

***DEFINITION EHRENAMT:** Sich ehrenamtlich zu engagieren bedeutet, für eine Organisation freiwillig und ohne Vergütung Arbeit zu leisten.

**Oder möchtest Du bei uns ein Freiwilliges Soziales Jahr oder Bundesfreiwilligendienst leisten? Das ist bei uns auch möglich. Melde Dich bitte!**



# Mache es möglich!

**Mitgliedschaft bei „Zwischen Uns e.V."! Spenden herzlich willkommen!**

Zwischen Uns e.V. möchte, dass Menschen mit Assistenzbedarf, behinderte Menschen, ihren Platz in der Gesellschaft finden und bekommen. Dass sie arbeiten können, wo und wie sie wollen, dass sie leben und wohnen können wo, wie und mit wem sie wollen.
Diese Arbeit können wir nur mit der Unterstützung vieler Menschen zu Stande bringen.

**Werde Möglichmacher und als Mitglied jemand, der Ideen einbringt und mitentscheidet, und/oder als Spender, Förderer (w/m/d).**

Für 10 € pro Jahr bist Du schon Mitglied. Mehr ist auch willkommen.
Wir freuen uns auf Dich!
Beitrittserklärung kannst Du downloaden.

**Ohne Moos nichts los!**
Teile unserer Arbeit sind aus dem laufenden Etat nicht zu finanzieren und somit nicht realisierbar, seien es arbeitsbegleitende Maßnahmen, kulturelle Angebote oder neue Ideen, wie unsere Arbeit sich weiterentwickeln kann.
**Deine** (freie oder zweckgebundene) **Spende schafft ZUKUNFT!**
Und natürlich bekommst du eine Spendenquittung (Kontaktdaten bitte bei der Überweisung aufführen); und wir erzählen Dir was wir mit Deiner Spende machen und Du bekommst unsere Vereinsschrift.

Wenn Du Fragen hast zur Arbeit des Vereins und seiner Projekte, stehen wir Dir gerne zur Verfügung.
Kontakt: Udo Niessen; Tel.: 0049 (0)2403 1233 / 0049 (0)172 2812741
Email: udoniessen@web.de

**Spendenkonto Zwischen Uns e.V.**
Sparkasse Aachen DE44 3905 0000 1070 3403 75



# Stufig

Weg Leben ist stufig
Hinauf uns bewegt
Entwicklung ist mutig
Luftig und lebendig
Und Freiheit sich regt
Wir sind in der Pflicht
Oft hilft uns ein Licht
Schenkt neu Lebenssicht

Weben: Daniela Flinspach
Worte: Wilhelm Finteis

zwischen uns e.V.

**Matthiashofstraße 2 - 52064 Aachen**

Mit der Bitte um Ihre Unterstützung - hier unser Spendenkonto:
Sparkasse Aachen, DE44 3905 0000 1070 3403 75